

## Schandfleck 2013

**D**as Netzwerk Soziale Verantwortung sucht auch heuer wieder das übelste Unternehmen Österreichs. Gesucht werden Organisationen, Unternehmen und/oder Personen, die im letzten Jahr besonders unverantwortlich agiert haben und eine Verbindung zu Österreich aufweisen. Noch bis zum 31. Oktober können diese für den Schandfleck des Jahres 2013 nominiert werden. Wer einen würdigen Kandidaten weiß, benachrichtige das Netzwerk: [office@sozialeverantwortung.at](mailto:office@sozialeverantwortung.at)

“Die letzten Monate haben gezeigt, dass es von Schandflecken nur so wimmelt”, erklärt Marieta Kaufmann, Koordinatorin der Kampagne. Mit dem Schandfleck des Jahres will das Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe), deren Mitglied der ÖGB ist, aufzeigen, dass Unternehmen soziale und ökologische Belange um ihrer Profitinteressen wegen verletzen.

Der Preis wird zum Welttag der Sozialen Gerechtigkeit, am 20. Februar 2014 im Off-Theater in Wien verliehen. Vom 20. Jänner bis zum 18. Februar wird online über das übelste Unternehmen abgestimmt.

Letztes Jahr erhielt die deutsche Tengelmanntochter KIK den Preis im Zusammenhang mit der Brandkatastrophe in Karachi (Pakistan), bei der 289 Menschen in der Fabrik starben, die auch für KIK Waren produzierte. Bekannt ist KIK Österreich auch für seine Verletzung von ArbeitnehmerInnenrechten unter anderem wegen der Unterbindung der Bildung eines Betriebsrates.

Trotz Beteiligung des Gewerkschaftsbundes tut sich das Netzwerk allerdings schwer, auch nur die Saalmiete für die Gala im Februar zu finanzieren und bittet auf ihrer Homepage um Spenden.

Info: <http://www.schandfleck.or.at/>

## Neue Erkenntnis

**E**rkentnis kann man sich herunterladen. Zumindest die Zeitschrift dieses Titels. Die neue Ausgabe der “ERKENNTNIS. E-Journal der Pierre Ramus-Gesellschaft” (Nr. 21/2013) steht zum kostenlosen Download zur Verfügung. Mit über 140 Seiten ist die Nummer diesmal etwas umfangreicher ausgefallen und bietet wie immer hauptsächlich historische Texte von staatskritischen Autorinnen und Autoren — unter anderem Ralph Waldo Emerson, Emma Goldman und natürlich Pierre Ramus. Im Druck erscheint die “Erkenntnis” leider nicht mehr, ein augenfreundlicher Bildschirm oder ein wenig kostenintensiver Drucker sind daher für die Lektüre von Vorteil.

Download: <http://www.ramus.at/erkenntnis.htm>

## Minderheitenstimmen

**R**adio Stimme sucht “Mitmacher\*innen die Minderheiten, Mehrheiten und Machtverhältnisse aus queerfeministische, antirassistischer, netzpolitischer, sozialökologischer, solidarökonomischer, radikalutopischer Perspektive — you name it — kritisch durchleuchten möchten.”

Das politische Magazin der Initiative Minderheiten ist auf 10 Stationen der freien Radios zu hören.

Infoabende: Fr., 18.10., 25.10. und 08.11. jeweils 18.00 Uhr, im Büro der Initiative Minderheiten (Gumpendorfer Straße 15/13, 1060 Wien)

Weitere Infos und Sendungsarchiv: <http://www.radiostimme.at>

## Medienhetze gegen Bettler\_innen, universitärer Kampf gegen Obdachlose

Protestbrief des **AUGUSTIN**

«Bettler prügeln Wiener» ist neben «Katzen hassen Streicheln» die Coverstory auf der Ausgabe der Zeitung «Heute» vom 9. 10. 2013. Die Story dahinter hat mit Betteln nichts zu tun, sondern erzählt einen Raubüberfall. Aber «Heute» verteilt sich wohl leichter, wenn sie an das selbst mitproduzierte gesellschaftliche Klima der Bettler\_innenfeindlichkeit anschließt: Waren die beiden, die da Geld wollten, also Bettler; ergo sind Bettler Verbrecher.

In Innsbruck lässt zeitgleich ein E-Mail der Universitäts-Vizektorin für Infrastruktur, Anke Bockreis, geistesgegenwärtige Mitarbeiter\_innen ungläubig aufhorchen. Darin nennt Bockreis Obdachlose eine Belästigung und Bedrohung für die Universität Innsbruck und kündigt an, «den Österreichischen Wachdienst (ÖWD) mit der Kontrolle und dem Verweis von Obdachlosen aus den Gebäuden und Außenanlagen zu beauftragen». Der Wachdienst soll zu diesem Zweck «verstärkt stichprobenartige Personenkontrollen» nach eigenem Gutdünken durchführen – was man sich gefallen lassen möge; die Zugänglichkeit zu den Universitätsgebäuden wird eingeschränkt. Begründung: «Es lässt sich beobachten, dass Obdachlosigkeit häufig einhergeht mit Prozessen sozialer, psychischer und physischer Verelendung. Obdachlose Menschen werden deshalb im Allgemeinen und auch an der Universität Innsbruck als Belästigung und zunehmend häufiger als Bedrohung wahrgenommen.» Es lässt sich unsererseits beobachten, dass Wohlstand häufig einhergeht mit Prozessen sozialer und psychischer Verrohung und Verdummung.

Durch mediale Verhetzung und pauschale Kriminalisierung wird es legitimiert, Bettler\_innen und Obdachlose nicht als Menschen mit bürgerlichen Rechten und dem Recht auf gesellschaftliche Teilhabe wahrzunehmen.

Der Augustin appelliert an die Vernunft der Allgemeinheit, sich für eine solidarische Gesellschaft zu entscheiden. Das bedeutet, sich mitverantwortlich für die Verhältnisse zu zeigen, in denen Menschen nicht die Wahl haben, zu betteln oder nicht, obdachlos zu sein oder nicht. Und es bedeutet, solidarisch einzugreifen, wenn Menschen, die ökonomisch an den Rand gedrängt sind, von sozialer Ausgrenzung bedroht werden.

Die Redaktion des Augustin